

Unser Leitspruch

Was euch heilig woll'n wir achten,
was uns heilig, das lasst gelten.

**Quod vobis sanctum veneremur,
quod nobis sanctum veneremini.**

Wo ich mich in Demut beuge,
Darf ein Tor nicht ruchlos schelten:
Was euch heilig, will ich achten;
Was mir heilig, das lasst gelten!

Weber, Friedrich-Wilhelm: Dreizehnlinden. X Elmar auf der Dingstätte

Dreizehnlinden



Originalausgabe der Dreizehnlinden
von 1878



Wappen des Amtes Höxter-Land
mit 13 Lindenblättern

ein Epos von *Friedrich Wilhelm Weber*, das den Endkampf zwischen Franken und Sachsen, zwischen dem aufblühenden Christentum und dem versinkenden Heidentum schildert. Da die Hauptträger der christlichen Idee die Mönche sind, hat der Dichter sein Werk nach dem fiktiven Kloster "Dreizehnlinden" genannt.

Ort und Zeit der Handlung

Ist der Nethegau zur Regierungszeit Ludwigs des Frommen, etwa vom Frühjahr 822 bis zum Sommer 823. Nach Webers Worten steht nichts dagegen, sich unter Dreizehnlinden das Kloster Corvey vorzustellen.

Handlung

Noch immer schwelt der tiefgreifende Sachsenkrieg zwischen den fränkischen Eroberern und den Sachsen, die das Blutgericht von Verden nicht vergessen haben. Diese blutige Missionierung war wenig geeignet, den christlichen Geist überzeugend zu verbreiten. Der Widerspruch zwischen dem kriegerischen Handeln der Franken und ihrer christlichen Friedensbotschaft wird aufgezeigt.

Letztendlich entsagt Elmar, der Herr vom Habichtshof, vom Prinzip der Gewaltlosigkeit überzeugt, dem heidnischen Glauben und lässt sich taufen.